

Einrichtung stellt Güte unter Beweis

Oberharzer Bergwerksmuseum erhält Siegel zum zweiten Mal – Vor allem kreative Konzepte überzeugen

Von Eike Bruns

Hannover/Clausthal-Zellerfeld. „Es ist ein kleiner, elitärer Kreis, zu dem wir jetzt gehören“, sagte Ulrich Reiff von der Welterbestiftung mit einem kleinen Augenzwinkern. Das Oberharzer Bergwerksmuseum hat zum zweiten Mal das Gütesiegel des Museumsverbandes bekommen. Landesweit gibt es bislang nur 38 weitere Häuser, die diese seit 2006 vergebene Auszeichnung bereits zweimal bekommen haben.

Die Welterbestiftung betreibt das Museum. Daher war Reiff zusammen mit Stiftungsdirektor Gerhard Lenz und Katharina Fuhrhop zur Preisverleihung nach Hannover gefahren. Ebenso wie Bürgermeisterin Britta Schweigel, da das Museum Eigentum der Berg- und Universitätsstadt ist, und Thomas Gundermann, Vorsitzender des Oberharzer Geschichts- und Museumsvereins (OGMV).

Britta Schweigel sieht in der Auszeichnung einen weiteren Höhepunkt in der Entwicklung der Einrichtung. „Hier haben die Mitarbeitenden des Oberharzer Bergwerksmuseums mit großem Engagement und jeder Menge Arbeit Herausragendes geleistet“, lobte die Bürgermeisterin.

Verliehen wird das Museumsgütesiegel vom Land Niedersachsen, der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und dem Museumsverband für Niedersachsen und Bremen. Mit dem Siegel werden Einrichtungen gewürdigt, die nach Ansicht der Jury die Standards des Deutschen Museumsbundes in vorbildlicher Weise umsetzen.

Kultureller Beitrag

Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler (CDU), überreichte am



OGMV-Vorsitzender Thomas Gundermann und Bürgermeisterin Britta Schweigel präsentieren die Auszeichnung, die sie zusammen mit Katharina Fuhrhop, Gerhard Lenz und Ulrich Reiff (vorne v.li.) von der Welterbestiftung aus den Händen von Dr. Johannes Janssen, Björn Thümler und Prof. Dr. Rolf Wiese (hinten v.li.) entgegennehmen.

Foto: Helge Krückeberg/Sparkassenstiftung

Mittwoch gemeinsam mit Dr. Johannes Janssen, Stiftungsdirektor der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und VGH-Stiftung, sowie Prof. Dr. Rolf Wiese, Vorsitzender des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen, die Urkunden und Plaketten an insgesamt neun Museen.

„Wir sind stolz auf die Vielfalt und Innovationsfähigkeit der Kultureinrichtungen in unserem Land. Alle hier ausgezeichneten Museen leisten einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in Niedersachsen und Bremen“, betonte Thümler.

Reiff erklärte, dass die Auszeichnung mehr als nur eine Plakette sei, die demnächst an den Türen des

Museums und den Außenstellen am Kaiser-Wilhelm- und Otiliaeschacht sowie der Runden Radstube Rosenhof angebracht werde. Dahinter würden sich auch unter anderem Förderprogramme verbergen wie zum Beispiel Aus- und Weiterbildungen von Mitarbeitern.

Nachholbedarf beim Bau

Konkret seien neben Standards wie Magazin und Archiv auch Innovationen überprüft worden. Das Oberharzer Bergwerksmuseum sei vor allem bei kreativen Konzepten stark. „Nachholbedarf haben wir sicher noch beim baulichen Zustand“, erklärte Reiff.

Neben dem Oberharzer Bergwerksmuseum wurden das Tuchmacher Museum in Bramsche, das Overbeck-Museum in Bremen-Veegesack, das Nationalpark-Haus Museum Fedderwardsiel, die Kunstthalle Emden, das Deutsche Panzermuseum in Munster, das Stadtmuseum Nordhorn, das Deutsche Marinemuseum in Wilhelmshaven und das Deutsche Sielhafenmuseum in Carolinensiel ausgezeichnet.

Die Qualifizierung gilt bis Ende 2025. Im Anschluss haben die Häuser die Möglichkeit, den Prozess erneut zu durchlaufen. Seit der Initiierung des Projektes 2006 haben bisher 126 Museen die Qualifizierung erhalten.

Artikel erschienen in der Ausgabe der Goslarschen Zeitung vom 08.02.19